



Die Villa Flora steht vor wichtigen Veränderungen: Das Museum soll erweitert, die Öffnungszeiten verlängert werden. Im Herbst stimmen die Winterthurerinnen und Winterthurer über das Projekt ab. Bilder: Heinz Diener/px

LDB M.01.2013

Die Kirche bietet: Minus zehn Dezibel

Die katholische Kirchenpflege bleibt dabei: Die Glockentürme in Töss und Mattenbach sollen schallisoliert werden. Doch das ist den Lärmklägern zu wenig.

MARC LEUTENEGGER

Eine baldige friedliche Beilegung des Glockenstreits wird immer unwahrscheinlicher: Nach zwei Fristerstreikungen hat die katholische Kirchenpflege den Stadtrat in dieser Woche wissen lassen, mit welchen Massnahmen sie den Lärmklagen in den Pfarreien Mattenbach und Töss begegnen will. Die Kirchenpflege bleibt demnach bei ihren schon früher skizzierten Plänen, die Türme der Kirchen St. Josef und Herz Jesu zu dämmen. Wie Vorabklärungen ergeben haben, wird die Schallisolation rund 75000 Franken kosten. Sie soll bis Ende Jahr eingebaut sein. Danach werden die Glocken acht bis zehn Dezibel leiser bimmeln.

Aus Sicht der Kirche ist damit der Weg frei für eine einvernehmliche Lösung. «Wir haben die Klagen ernst genommen und sorgen dafür, dass die Anwohner bald ungestört schlafen können», sagt die Kommunikationsverantwortliche der Katholiken, Claudia Sedioli. Die Kläger selbst sehen das jedoch anders: «Acht bis zehn Dezibel weniger reichen bei Weitem nicht», sagt Barbara Mullis, die in Töss in unmittelbarer Nähe der Kirche St. Josef wohnt. Sie habe bereits mit ihrem Anwalt telefoniert. «Wir werden den Vorschlag auf keinen Fall akzeptieren.»

Durchschlafen bliebe schwierig

Wie eine von der Stadt veranlasste Lärmmessung ergeben hat, ist das Frühgelaüt in Töss nahe der Kirche über 80 Dezibel laut. Der Viertelstunden- und der Stundenschlag wurden am gleichen Ort mit bis zu 74 Dezibel gemessen. Auch wenn man davon 10 Dezibel abziehe, lägen die Werte noch zu hoch, sagt Mullis. Laut einer Studie der ETH rei-

chen schon 50 Dezibel aus, um jemanden aus dem Schlaf zu reissen. Das Bundesgericht ging bisher von 60 Dezibel für eine solche «Aufwachreaktion» aus – auch dieser Wert würde durch die Schallisolation in Töss nicht durchgängig erreicht. Etwas anders gelagert ist der Fall im Stadtkreis Mattenbach, wo die gemessenen Lärmwerte niedriger lagen. Ob sich die dortigen Lärmgegner auf die Dämmmassnahmen einlassen, ist unklar. Andreas Steiner, der den Widerstand anführt, war gestern nicht für einen Kommentar zu erreichen.

Fest steht: In beiden Stadtkreisen wäre den Lärmgegnern eine nächtliche Abschaltung der Glocken lieber. Diese Massnahme kommt für die katholische Kirchenpflege «bei den heutigen Rahmenbedingungen» aber nicht in Frage, wie Sprecherin Sedioli sagt. «Wir vertreten auch die Interessen der Leute, die das Gelaüt schätzen.» Zudem sei eine Abschaltung nicht kostenlos zu haben, da dafür auch mechanische Anpassungen nötig wären.

Laut René Spielmann, dem Geschäftsführer der Aargauer Glockengiesserei Rüetschi – jener Firma, welche die Massnahmen ausgearbeitet und die Kosten geschätzt hat – käme eine Nachtabschaltung zwar günstiger. Die «Einhäusung» der Türme mit Holz oder Glas eröffne dafür aber die Chance, das Klangbild der Glocken zu verbessern.

Entscheid liegt beim Stadtrat

Spielmann hat in der Schweiz schon manchen Glockenstreit miterlebt. Einige seien still mit einer Nachtabschaltung beigelegt worden. Bei anderen sorgte eine Dämmung für die Beruhigung der Gemüter. Die Emotionen kochten in Lärmfragen schnell hoch, sagt er. Es gehe darum, für jede Situation eine tragfähige Lösung zu finden. In politischer Hinsicht stellt sich dieser Auftrag auch dem Stadtrat. Er muss nun die Stellungnahmen der Lärmkläger einholen und entscheiden, ob er den Vorschlag der Kirche billigt oder andere Massnahmen verlangen soll.

Mit einem halb Kilo Heroin erwi

Die Kantonspolizei hat gestern Ecke Tössalstrasse/Scheideg zwei mutmassliche Drogenhändler genommen und knapp 400 Gramm Heroin und ebenso viel Streckmittel hergestellt. Die Fahnder konnten die beiden Männer kurz vor Sie waren ihnen wegen ihres Verurteilung. Der ältere, ein 42-jähriger Serbe, trug knapp 90 Gramm bei sich. Anlässlich der Hausdurchsuchung beim jüngeren, 24-jährigen, kamen nochmals 300 Gramm Heroin, 400 Gramm Streckmittel Dealerutensilien zum Vorschein. Die Ermittler stellten die Ermittler runter. Frankens und drei Handys sicher.

Der Serbe ist eigentlich wegen solcher Delikte mit einem Einreisverbot auf unbestimmte Zeit belegt. Ibaner hält sich als Tourist in der Schweiz auf. Die Kantonspolizei die Festgenommenen der Staatsanwaltschaft übergeben. Später wird auch noch dem Migrationsamt mitgeteilt, damit ausländerrechtliche Konsequenzen geklärt werden können.